

# CONCERTO – DAS MAGAZIN FÜR ALTE MUSIK

## 3. QUARTAL 2022

### NR. 301

Als im Jahr 1799 ein österreichischer Erzherzog eine polnische Großfürstin ehelichte, war dies Anlass für eine Huldigungssinfonie. Da durfte natürlich eine Polonaise nicht fehlen. Damals war Wranitzky *erster Orchester-Director der beiden K. K. Hoftheater in Wien*. Ungedruckt blieb eine dreisätzig Sinfonie d-Moll mit dem Beinamen »La Tempesta«. Mit Pauken, großer Trommel und Windmaschine bricht das Unwetter herein, das sich aber auch wieder in Wohlgefallen auflöst. Nein, das ist keine »Pastorale«, ebenso wenig wie die Friedenssinfonie eine »Eroica«-Vorgängerin ist. Aber diese Stücke sind es allemal wert, aufgeführt zu werden. Paul Wranitzky verkehrte mit den bekannteren Wiener Klassikern durchaus auf Augenhöhe.

Reinhard Kriechbaum

#### GASTSPIELE IN LONDON



Pier Giuseppe Sandoni: *Kantaten und Instrumentalwerke*. Francesca Aspromonte (Sopr.), La Floridiana, Ltg. Nicoleta Paraschivescu (Cemb.). Deutsche Harmonia Mundi (10004732340) CD

»Sie war die Frau, sie war die Schwester von ...«, das hört man nicht selten, wenn es um Komponistinnen geht. Ihre männlichen Kollegen werden kaum einmal über Verwandtschaftsgrade definiert, schon gar nicht über die weibliche Seite. Aber bei Pier Giuseppe Sandoni passt es. Er war der Mann von Francesca Cuzzoni, einer der herausragenden Primadonnen des 18. Jahrhunderts. Zu Lebzeiten war Sandoni ein angesehener Komponist, heute kennt man ihn kaum noch. Gemeinsam mit der Sopranistin Francesca Aspromonte haben Nicoleta Paraschivescu und ihr Ensemble La Floridiana

ganz unterschiedliche Werke von Sandoni eingespielt, darunter drei Kammerkantaten, die der in Bologna geborene Komponist in London geschrieben hat, wo er in den 1720er Jahren seine größten Erfolge feierte. Seit 1719 war Sandoni Cembalist in Georg Friedrich Händels Operntruppe und dort außerdem dafür zuständig, die passenden italienischen Musikerinnen und Musiker zu engagieren. So kam es, dass er Francesca Cuzzoni von Italien nach England begleitete, wo die damals schon berühmte italienische Sopranistin 1723 in Händels *Ottone* debütierte. Auf dieser Reise fanden Cuzzoni und Sandoni nicht nur beruflich zueinander. Schnell wurden sie zum skandalumwitterten Künstlerpaar, über dessen freizügigen und verschwenderischen Lebensstil sich die gehobene Londoner Gesellschaft gern das Maul zerriss. Aber in der jungen Lady Pembroke fand das Paar eine begeisterte Fürsprecherin. Ihr widmete Sandoni einen vermutlich 1727 gedruckten Band mit Cembalowerken und sechs Kammerkantaten. Solche Vokalstücke waren im 18. Jahrhundert bei ambitionierten Laiensängerinnen aus Adelskreisen sehr beliebt. Kein Wunder, dass sie wesentlich schlichter gehalten sind als die technisch höchst anspruchsvollen Arien, die Händel für die Cuzzoni komponierte. Mit ihren feinsinnigen und nuancenreichen Textauslegung trafen Sandonis Werke aber den Nerv der Zeit.

Francesca Aspromonte gestaltet diese Werke nah am Text und mit emotionaler Tiefe, ohne allzu extrovertierten Überschwang. Ihr leichtes Vibrato verleiht ihnen eine bewegte und bewegende Intensität, auch eine gewisse opernhafte Attitüde. Ob es aber der Interpretation barocker Kammermusik angemessen ist? Francesca Cuzzoni soll ein leichtes Beben in ihrer Stimme gehabt haben. Dass Francesca Aspromonte in leiseren Passagen auch einmal ganz darauf verzichtet, ist jeden falls recht wirkungsvoll. Ein wenig irritiert beim Hören allerdings ihr bisweilen überartikuliert gerolltes »r«. Insgesamt beeindruckt sie vor allem in den lebendigeren Sätzen. Neben den drei Kammerkantaten haben Nicoleta Paraschivescu und La Floridiana einige Instrumentalwerke von Sandoni eingespielt. Auch diese stammen überwiegend aus Sandonis Londoner Jahren, vor 1728. Nachdem Händels Operntruppe finanziell ruiniert war, verließen Sandoni und seine Frau England und tourten durch Europa. Erst 1739 – inzwischen geschieden – kehrte

Sandoni nach Bologna zurück und konnte an seine Karriere als Organist und Komponist anknüpfen, die er dort als junger Mann begonnen hatte. Auch diese frühen Jahre nimmt die CD in den Blick. 1706 veröffentlichte Sandoni in Bologna zwölf Triosonaten. Unüberhörbar orientierte er sich darin an Arcangelo Corelli, und er kann da durchaus mithalten.

Nicoleta Paraschivescu, die unter anderem an der Schola Cantorum in Basel studiert hat und inzwischen Organistin an der dortigen Theodorskirche ist, hat ihr Ensemble La Floridiana 2011 gegründet, vor allem um den großen Schatz bislang wenig beachteter Werke zu sichten, die noch immer in Bibliotheken und Privatsammlungen schlummern. Solistisch stellt sie auf der CD auch den vielseitigen Tastenvirtuosen Sandoni vor, denn auf dem Cembalo war er zu Lebzeiten am erfolgreichsten. Eine Ciaccona erschien 1745 in London im Druck, lange nach Sandonis Weggang aus England. Andere Cembalowerke hat Paraschivescu in der Marckworth Collection der Universität von Cardiff gefunden, in einer Handschrift mit so genannten *Lessons*. Dabei hat die Cembalistin entdeckt, dass sich zwei Sätze aus Sandonis Suiten nahezu identisch in dem berühmten Clavier-Büchlein finden, das Johann Sebastian Bach 1720 für seinen Sohn Wilhelm Friedemann anlegte. Die Musikforschung hat Bachs Autorschaft dieser beiden Allemanden mit den BWV-Nummern 836 und 837 schon länger angezweifelt. Allerdings liegt weiterhin im Dunkeln, wie Sandonis Werke – wenn er denn der Autor ist – in Bachs Hände gekommen sein könnten. Die Marckworth Collection liefert nun auch die fehlenden sieben Takte zu BWV 837.

Nicoleta Paraschivescu trägt ihre abwechslungsreiche Auswahl aus Sandonis Tastenwerken mit präziser Virtuosität, Spielfreude und vor allem in den melodiebetonen Sätzen auch mit Innigkeit vor. Auf welchem Cembalo sie spielt, verrät der ansonsten informative Einführungstext leider nicht. Nicht zuletzt macht die gelungene Mischung aus unterschiedlichen Besetzungen und Formen den musikalischen Reiz der Aufnahme aus, die Pier Giuseppe Sandoni als vielseitigen Komponisten zeigt und Einblicke in das reiche Musikleben der Londoner Adelsalons im 18. Jahrhundert gewährt.

Helga Heyder-Späth